

vile Atomprojekte zu realisieren.

Bereits im September 2016 hatte die Universität Sussex in England eine 97-seitige Studie vorgelegt, die sich mit der britischen Atompolitik und auch mit dem geplanten Neubau von zwei Meilern in Hinkley Point, auseinandersetzt. [1] Bereits bevor der Vertrag zwischen der französischen EdF, die federführend das Projekt realisieren soll, dem chinesischen Staatsunternehmen General Nuclear Power Corporation (CGN), das zu einem Drittel beteiligt ist, und der britischen Regierung unterschrieben wurde, hatten Forscher der Universität herausgestellt, dass das Programm der atomaren Unterseeboote des Königreichs hinter dem

Projekt stehe, da sonst das Abenteuer nicht erklärbar sei. Die Autoren machen darauf aufmerksam, dass weiter an den Plänen, 16 Gigawatt Leistung aus Atomkraftwerken aufbauen zu wollen, festgehalten werde. Da es aber viele durchführbare Alternativen für eine effiziente, sichere und klimafreundliche Energieversorgung gebe, sei es „schwierig“, dieses Vorhaben allein so zu begründen, wie es offiziell versucht wird.

Bisher war die Sussex-Studie weitestgehend unbeachtet geblieben. Sie wurde erst durch einen Artikel in der New York Times breiter bekannt. [2] Darin geht Peter Wynn Kirby, Atom- und Umweltperte der Universität von Oxford, auch auf das Thema ein und weist

auf die Studie hin. Der Titel des Artikels fasst zusammen: „Britische Nuklear-Vertuschung“. Es gehe nicht nur um ein Energieprojekt, es sei auch eine verdeckte Initiative, um Großbritanniens nukleare Abschreckung zu stärken.

Der erste Schritt dazu ist der Bau von zwei sogenannten „European Pressurized Reactors“ (EPR) in Hinkley Point. Nach Angaben der Regierung sollen sie ab 2025 insgesamt 7 Prozent des gesamten nationalen Strombedarfs decken. Das bedeutet, dass in nicht einmal neun Jahren die beiden Meiler am Netz sein sollen, weshalb offiziell der Bau auch mit der Versorgungssicherheit begründet wird. Glaubhaft ist das nicht. Der EPR-Konstrukteur Areva hat auf den bisherigen

vier EPR-Baustellen nicht zeigen können, dass diese Reaktoren jemals Strom erzeugen werden. Das finnische Projekt Olkiluoto hängt bereits fast zehn Jahre hinter dem Zeitplan her.

1. Emily Cox, Phil Johnstone, Andy Stirling: Understanding the Intensity of UK Policy Commitments to Nuclear Power, University of Sussex, SPRU Working Paper Series SWPS 2016-16 (Sept.), version 26/09/2016.

<https://www.sussex.ac.uk/webteam/gateway/file.php?name=2016-16-swps-cox-et-al.pdf&site=25>

2. Peter Wynn Kirby: Britain's Nuclear Cover-Up, The New York Times, Oct. 10, 2016

<http://www.nytimes.com/2016/10/11/opinion/britains-nuclear-cover-up.html>

## Risikokommunikation

### Tihange-Doel Radiation Monitoring – ein unabhängiges, von Bürgern getragenes Projekt

Das Projekt TRDM hat die Einrichtung eines Netzwerks für die Messung der Intensität der radioaktiven Strahlung der umgebenden Atmosphäre in der Region Tihange-Doel-Aachen zum Ziel. Das Netz befindet sich derzeit im Testbetrieb mit ersten im Feld installierten Sensorstationen. Die Projektgruppe bietet auf der von ihr betriebenen Website <http://tdrm.fiff.de/> eine geografische Übersicht über die Standorte der Sensorstationen, eine Übersicht über die aktuellen Messwerte und detaillierte Darstellungen über die Zeitverläufe der Messwerte. Außerdem werden Details zur Messtechnik und medizinische Hintergrundinformationen angeboten.

Das Netzwerk wird von einer Arbeitsgruppe des Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung e.V. (FifF) betrieben. Die Arbeitsgruppe kooperiert mit Aachener Mitgliedern der

Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges, Ärzte in sozialer Verantwortung e.V. (IPPNW) und mit dem Aachener Aktionsbündnis gegen Atomenergie (AAA).

Die Sicherheitsprobleme der belgischen Uralt-AKW's Tihange und Doel (65 bzw. 150 Kilometer westlich von Aachen) spitzen sich weiter zu. In Sorge um zuverlässige und auch rechtzeitig verfügbare Information hat sich eine Arbeitsgemeinschaft konstituiert, die mit Hilfe eines unabhängigen Netzes von Stationen für die Messung der atmosphärischen Radioaktivität zur Aufklärung und Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger beitragen will.

Entwickelt, aufgebaut und betrieben wird das Messnetz durch die TDRM-Projektgruppe. Sensorstationen zur Gammastrahlen-Messung werden in der Umgebung der beiden AKW's sowie im weiteren Umfeld installiert. Messdaten

werden im Minutentakt zu einem projekteigenen Server übertragen und dort für die Darstellung aufbereitet. Die Messdaten stehen allen Bürgern unbewertet im Internet zur Verfügung.

Beteiligt an der Arbeitsgemeinschaft sind Mitglieder des Fiff, der IPPNW, des AAA in unterschiedlichen Rollen: Experten der IPPNW beobachten die Messwerte. Im Fall ernsthafter Unregelmäßigkeiten werden sie die Situation bezüglich gesundheitlicher Auswirkungen und zu ergreifender Schutzmaßnahmen beurteilen und gegebenenfalls frühzeitig einen Kontakt zu den Behörden herstellen.

Das AAA nutzt das Projekt als Instrument, um die Politik zu sensibilisieren, um Bürgerinnen und Bürger aufzuklären und kritisches Bewusstsein zu schaffen.

Die Projektgruppe TDRM besteht aus Mitgliedern des Fiff e.V. und weiteren Informatikern und Ingenieuren. Sie entwickeln und realisieren die Sensorstationen sowie die Server-Software, betreuen den Betrieb des Systems und sorgen für seine Pflege und Wartung. Das Fiff stellt die für

den Betrieb des Servers erforderlichen Computerressourcen zur Verfügung.

Die Arbeitsgemeinschaft stützt sich ausschließlich auf ehrenamtliche Mitarbeit. Das Netzwerk wird ausschließlich durch Spenden finanziert. Die Arbeitsgemeinschaft ist offen für weitere Beteiligungen. Gesucht werden auch Bürgerinnen und Bürger, die an der Aufstellung einer Sensorstation in ihrer privaten Umgebung interessiert sind.

Berlin, 13.-22. Jan. 2017

### Stimmen aus Tschernobyl

Eine theatralisch-musikalische Auseinandersetzung mit Svetlana Alexijewitschs Buch „Tschernobyl. Eine Chronik der Zukunft“ gibt es am 13., 14., 15., 20., 21. und 22. Januar 2017, jeweils um 19 Uhr im SOEHT.7. Ehemaliges Frauengefängnis, Söhtstr. 7, 12203 Berlin-Lichterfelde. Textfassung und Regie: Elzbieta Bednarska.

Kartenbestellung unter: [stimmen.austschernobyl@gmail.com](mailto:stimmen.austschernobyl@gmail.com), 0151-71977109. Eintritt: € 10 bis € 15.